sek·feps
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
Fédération des Églises protestantes de Suisse
Federazione delle Chiese evangeliche della Svizzera

Abgeordnetenversammlung vom 5.-6. November 2012 in Bern

Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und SEK: Jahresbericht 2011

Antrag

Die Abgeordnetenversammlung nimmt den Jahresbericht 2011 zur Kenntnis.

Bern, 12. September 2012

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
Der Rat

Der Präsident	Der Geschäftsleiter
Gottfried Locher	Philippe Woodtli

Jahresbericht der Koordinationskonferenz der Missionsorganisationen und des SEK (Konferenz) für das Jahr 2011

Allgemeines zum vergangenen Geschäftsjahr

Die Konferenz existiert seit einem Jahr. In diesem Jahr wurden die genaueren Modalitäten ihres Mandats gegenüber dem SEK und den Missionsorganisationen erarbeitet und getestet. An der Spitze von mission 21 kam es zu wichtigen Veränderungen, was die Organisation geschwächt hat. Dies hat die gemeinsame Planungsarbeit auf strategischer Ebene zwischen den Mitgliedern der Konferenz nicht begünstigt. Nicht zuletzt waren einige Teile des Konferenzmandats – dazu gehört etwa die Übertragung der Rechnungslegung und Berichterstattung von DM-échange et mission und mission 21 an den SEK – noch nicht operationell, betrafen sie doch das Jahr 2010, also den Zeitraum vor Inkrafttreten der neuen Vereinbarung. In diesem Sinne wird 2011 in mehrerlei Hinsicht ein ausserordentliches Jahr bleiben. Gleichwohl verschaffte es Klarheit über die Vorteile und Herausforderungen einer solchen institutionellen Plattform des Dialogs, der Konzertation und der Reflexion für die Verantwortlichen der drei Mitgliedsorganisationen.

Organisation

Die Konferenz hat in Bern vier Sitzungen abgehalten (März, Mai, August und November); dabei wurden mit einer Anzahl Beschlüsse die Abläufe festgelegt. DM-échange et mission beauftragte eine ihrer Sekretärinnen, Valérie Maeder, mit der Führung des administrativen Sekretariats; Kristin Rossier Buri wiederum, Delegierte des SEK, erklärte sich bereit, die Protokollführung zu übernehmen. Die Archivierung der Akten erfolgt in der Geschäftstelle des SEK. Die Konferenz hat das Prozedere zur Erstellung der Traktandenliste und der zu behandelnden Dossiers festgelegt. Auf Antrag des Rates SEK hat die Konferenz für ihren Verkehr mit dem Rat und der Abgeordnetenversammlung des SEK Verfahren und Fristen verabschiedet.

Austausch wichtiger Informationen

An den Sitzungen der Konferenz kam es zu einem regelmässigen Austausch über wichtige Informationen und zu ersten Diskussionen über die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die gemeinsame Arbeit. Von den andiskutierten Themen seien folgende erwähnt:

- Die Verwendung des BFA-Verteilschlüssels für den Sockelbeitrag des SEK an die Missionsorganisationen liess die Frage aufkommen, welche Kriterien in Sachen Missionspolitik zu befolgen seien. Diese decken sich nämlich nicht unbedingt mit den im Bereich der Entwicklungspolitik praktizierten.

- Die Budgetkürzungen beim SEK wirkten sich auch auf dessen Delegation in der Konferenz aus (Abgang von Christian Vandersee). Für die Missionsorganisationen galt es zudem, sich darüber Klarheit zu verschaffen, inwiefern die neuen programmatischen Prioritäten des SEK (Stärkung der evangelischen Identität) ihre Arbeit beeinflussen werden: Zu reflektieren wäre das Spezifische eines evangelischen Missionsverständnisses.

- Die Bedingungen zum Erhalt des ZEWO-Gütesiegels (Einstufung als «gemeinnützige Organisation») schliessen Programme religiösen Inhalts aus, was DM-échange et mission und

m21 vor ernsthafte Probleme stellt, tangiert dies doch ihr Kerngeschäft. Als Folge davon könnten private oder institutionelle Finanzierungsquellen versiegen. Für die Missionsorganisationen ist die Unterstützung durch die Kirchen mithin lebenswichtig.

- Als Mitglied des multilateralen ACO-Fellowships, einer Kooperation von Kirchen in Europa und im Mittleren Osten, steht DM-échange et mission in Verbindung mit evangelischen Kirchen im Mittleren Osten und nimmt die Stimmungslage der christlichen Minderheiten angesichts der jüngsten Entwicklungen in der Region wahr. Eine ganz unterschiedliche Stimmungslage, die von der Zustimmung zu den Revolutionen bis zu tiefer Besorgnis über die Zukunft des Christentums in einer mehr und mehr von islamistischen Strömungen beeinflussten Region reicht.

Eigens traktandierte Themen

DM-échange et mission hat die vier wichtigsten Felder seiner strategischen Prioritäten für die kommenden Jahre im Detail präsentiert: Partnerschaften; Personenaustausch; Zeugnis; Teilen der Ressourcen. Traditionell setzt DM-échange eher auf Beziehungen zu institutionalisierten Kirchen, namentlich im Rahmen der Cevaa – Gemeinschaft der Kirchen in Mission, als auf diejenigen zu NGOs; nun stellt sich in einem Kontext, worin das Modell des Multilateralismus der 1970-Jahre überdacht werden muss, die Frage nach den Prioritäten bei der Wahl künftiger Partnerschaften. Beim Personentausch ist Gegenseitigkeit in der Richtung Süden – Norden nur schwer zu erreichen; die Gründe dafür liegen hauptsächlich bei der schweizerischen Gesetzgebung: Wie weiter? DM-échange et mission freut sich über die Bereitschaft, Überzeugungen und spirituelle Modelle zu teilen, und über das wachsende Interesse an der Missionsarbeit, bedauert indes, dass es in der Schweiz keinen Ort gibt, wo diese Fragen fundiert reflektiert werden: Wäre nicht eine Kommission für Missionsfragen notwendig? Das Teilen der Ressourcen über multilaterale Kanäle wird durch die verstärkte Regulierung in der Schweiz und in ganz Europa ernsthaft infrage gestellt. In einer anderen Sitzung hat DM-échange et mission bei der Präsentation der Leitlinien des institutionellen Programms diese Prioritäten nochmals aufgenommen. Mission 21 sieht sich mit vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert.

Aufgrund der krankheitsbedingten Abwesenheit und des anschliessenden Abgangs ihres Direktors (Martin Breitenfeldt) musste sich mission 21 neu organisieren. Trotz der langen und schwierigen Zeit des Interims mussten bei der operationellen Arbeit keine grösseren Abstriche gemacht werden, dies dank dem Engagement von Mitarbeitenden und Rat bei der Bewältigung der anstehenden Probleme. m21 vermochte ihre Verankerung in den Kirchen der Deutschschweiz zu stärken. Die Verleihung eines Doktortitels ehrenhalber an eine frühere Mitarbeiterin von mission 21 in Indonesien, Marie-Claire Barth, wird als Zeichen der Anerkennung für die Missionsarbeit und die von Frauen in der Mission gespielte Rolle gewertet.

Der Entscheid der Südafrikamission, mission 21 zu verlassen, stellt die in einer Übereinkunft zwischen mission 21 und DM-échange et mission geregelte Frage der institutionellen Zusammenarbeit in und gegenüber Südafrika in Frage. Mission 21 und DM-échange et mission sind folglich gezwungen, ihre programmatischen und strategischen Beziehungen zu überdenken. Die Konferenz bietet eine erste Plattform, um über die zu unternehmenden Schritte nachzudenken.

Die Konferenz hat sich in einer ersten Diskussionsrunde mit dem gemeinsam vom Ökumenischen Rat der Kirchen, dem Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog und der Weltweiten Evangelischen Allianz veröffentlichen Dokument «Das christlichen Zeugnis in einer multireligiösen

Welt» befasst. Noch vor wenigen Jahren wäre eine derartige Übereinkunft als unmöglich erschienen. Der Text lädt ein zur gemeinsamen Reflexion über ethisches Verhalten beim Zeugnis gegenüber Menschen anderer Religionszugehörigkeit. Die Konferenz hat dem Rat SEK vorgeschlagen, in seinen Beziehungen zur Römisch-katholischen Kirche und zu den evangelikalen Kirchen, später vielleicht auch in einem multireligiösen Rahmen, mit diesem Text zu arbeiten.

Diskutiert hat die Konferenz schliesslich, ob es sinnvoll sei, das Experiment eines «nationalen» Missionstags zu wiederholen, analog zu dem 2008 und 2009 in Basel veranstalteten Missionsfest. Die Konferenz beschliesst, einen solchen Tag im Rahmen der Festivitäten zum 50. Jubiläum der Gründung von DM-échange et mission (voraussichtlich 22. bis 24. November 2013) und 2015 zum 200. Jahrestag der Gründung der Basler Mission durchzuführen.

Personen, die 2011 durchgängig oder teilweise an den Sitzungen der KMS teilgenommen haben:

Für DM: Rat: Christine Noyer, Sekretariat: Jacques Küng
Für mission 21: Rat: Stefan Fischer, Claudia Bandixen, Sekretariat: Magdalena Zimmermann, Peter Felber
Für den SEK: Rat: Kristin Rossier Buri, Geschäftsstelle: Christian Vandersee, Serge Fornerod
Moderator: Jacques Matthey